



FESTIVAL-INFO NR. 4 (20.9.2014)

Afrikanische Regisseure zu Gast im WDR

Am Freitag (19.9.) lud **Jutta Krug**, Redakteurin für Dokumentarfilm im WDR-Fernsehen, die zum Festival angereisten afrikanischen RegisseureInnen zu einem Gedankenaustausch ins Kölner Vierscheibenhaus. **Haminiaina Ratovoarivony** und **Luck Razanajaona** (Madagaskar), **Andrey Samouté Diarra** (Mali), **Victor Viyuoh** (Kamerun) und **Joseph Akwasi Akiwumi** (Ghana) folgten ihrer Einladung. Von seiten des WDR nahmen auch noch **Beate Schlanstein** von der Geschichtsredaktion des WDR-Fernsehens, **Götz Schmedes** von der Abteilung Fernsehfilm sowie die beiden für den WDR arbeitenden Filmemacher **Lukas Roegler** und **Marcel Kolvenbach**.

Von letzterem präsentierte FilmInitiativ in Kooperation mit dem WDR die Preview seiner Fernsehdokumentation **Atomic Africa** in Anwesenheit von Umweltaktivisten aus Tansania und dem Kongo.

Gemeinsam organisierte Previews von auf Afrika bezogenen Fernsehproduktionen sowie Einladungen an Festivalgäste zu Besuchen im Sender gab es in den letzten Jahren bereits regelmäßig. Beim Festival „Jenseits von Europa XIII“ stiftete der WDR auf **Initiative** von **Jutta Krug** auch den Publikumspreis für den besten Dokumentarfilm, der erstmals vergeben wird und mit 1000 Euro dotiert ist.

Bei dem intensiven Gespräch gestern stellten die afrikanischen Regisseure ihre Festivalfilme sowie ihre Zukunftsprojekte vor und die VertreterInnen des WDRs erläuterten den Aufbau des öffentlich-rechtlichen Fernsehsystems in Deutschland und welche Möglichkeiten und Grenzen es bei Ko-Produktionen von Spielfilmen sowie von historischen und kreativen Dokumentarfilmen gibt. Wichtig für die afrikanischen Regisseure war dabei der Hinweis, dass sie nur über deutsche Ko-Produzenten eine Chance haben, ihre Filme hierzulande im Fernsehen zu platzieren. Grund dafür ist, dass nur hiesige Produktionsfirmen die von den Filmstiftungen der Länder vergebene Filmförderung beantragen könnten.

Auf Vorschlag der Filmemacher **Lukas Roegler** und **Marcel Kolvenbach** (und mit ihrer organisatorischen Hilfe) soll den afrikanischen Gästen deshalb beim nächsten Kölner Afrika Film Festival nach Möglichkeit ein Treffen zur Vorstellung ihrer Projekte mit hiesigen ProduzentInnen angeboten werden.

Einig waren sich die afrikanischen und deutschen Filmemacher darüber, dass nach wie vor zu oft aus europäischer Perspektive (und von europäischen AutorInnen) über Afrika berichtet wird, statt AfrikanerInnen selbst die Möglichkeit einzuräumen, in Filmen von ihren Gesellschaften zu erzählen. Dabei gäbe es z.B. in den Programmen der Kölner Afrika Film Festivals zahlreiche Filme, die globale Themen behandeln und somit auch das hiesige Publikum interessieren könnten.

Am nächsten Freitag (26.6.) wird eine zweite Delegation von Festivalgästen den WDR besuchen.